



Neu-Ulm begrüßt das neue Jahr mit buntem Raketenreigen

NEU-ULM (sz) - An Silvester steigen in Deutschland Raketen in den Himmel - das hat Tradition. In Neu-Ulm sorgte das Feuer-

werk jetzt wieder für einen hell erleuchteten Nachthimmel über der verschneiten Stadt. Pünktlich um 0 Uhr, manche fingen auch

schon früher an, schossen die Raketen in die Höhe. Dann knallte es - und tausende Leuchtfontänen und -sterne funkelten in all-

möglichen Farben. Das trieb wohl auch die größten Silvestermuffel an die Fenster, um das Schauspiel zu bestaunen. FOTO: NUZ

Polizei zieht positives Fazit

ULM/REGION (sz) - Schlägereien, Brände, betrunkene Autofahrer und Ruhestörungen - für die Polizeibeamten in der Region war die Silvesternacht eine arbeitsintensive. Das Einsatzgeschehen lag des Jahreswechsels nahezu auf einem doppelt so hohen Niveau wie in einer üblichen Nacht, teilte das Polizeipräsidium Schwaben Süd/West mit. Insgesamt gingen in der Zeit vom 31. Dezember, 19 Uhr, bis zum Neujahrsmorgen, 6 Uhr, 210 Notrufe ein. Da schwerwiegende Vorfälle überwiegend ausgeblieben seien, ziehe die Polizei ein positives Fazit.

Wie jedes Jahr sei es während der gesamten Nacht zu einer Vielzahl von Einsätzen wegen Streitigkeiten, die oftmals in Schlägereien ausarten, sowie Sachbeschädigungen und Ruhestörungen gekommen. Bei diesen Einsätzen habe starker Alkoholkonsum fast immer eine Rolle gespielt.

So auch bei einem Einsatz der Weißenhorner Polizei, die am frühen Morgen mit einem 37-jährigen zu tun hatte, der für seinen Nachhauseweg von einer Silvesterfeier zu Fuß die Mitte der Reichenbacher Straße gewählt hatte - und diese trotz der Aufforderung durch die Polizeibeamten partout nicht verlassen wollte. Daraufhin nahmen diese den Mann in Gewahrsam. Eine Übernachtung in der Ausnüchterungszelle blieb ihm jedoch erspart, da ihn eine Bekannte noch rechtzeitig von der Polizeiwache abholte.

Im Teufelskreis von Überfluss und Müll

Tanzperformance „Kauf mich, ich küss dich!“ behandelt im Stadthaus ein wichtiges Thema

Von Roland Mayer

ULM - „O sole mio“, trällert der Müllmann als sein eigener Mutmacher. Das Handy klingelt. Er muss weg. Vier Abfalltonnen angelt sich der spielende Choreograf Domenico Strazzeri aus den Seitennischen schwarzer Bühnenlamellen und bugsiert sie im Prolog seiner neuen Tanzperformance im Stadthaus auf den Präsentierteller. Drei Tänzerinnen und ein Tänzer schlängeln und kriechen aus den grauen Gehäusen der Zivilisation. „Kauf mich, ich küss dich!“ der Strado Compagnia Danza veranschaulicht schon im Titel die zweischneidige Verführung der Überflussgesellschaft - und begegnet ihr mit einem eindrucksvollen Paket aus Ausdruckstanz, ausgeklügelten Szenen und starken bildnerischen und musikalischen Zutaten (vom Band).

Im Hintergrund der Bühne oszilliert als Mahnmal und dessen aktiver Umkehrung ein großes Quadrat aus Plastikflaschen im Kontrastbild von Eisblumen und Frostbeulen. Recyc-

ling-Effekte als bunte Hingucker beschert auch eine ebenso temperamentvolle wie farbenprächige Upcycling-Modeschau, wo die Tänzer Christina Zaraklani, Ines Nieder, Hanna Münch und Maximilian Schmid ganz lustvoll demonstrieren, was alte Hemden, gebrauchte Kravatten, knisternde Plastiktüten und andere polymere Stoffe für ein tolles Kostüme-Design hergeben.

Was den bekannten Perkussionisten der „Tambours du Bronx“ ihre Öltonnen sind, sind der Strado-Gruppe ihre Mülltonnen. Unter der kreischenden Schraubzwinde der Produktions- und Wegwerfgesellschaft wird der Mensch zur baumelnden Marionette. Ein Lederfabrikant deklamiert mit einem Gewinnzuwachs von 31 Prozent bei gleichbleibender Personalstärke den Erhalt von Arbeitsplätzen. Die Arbeiterin kann sich die von ihr produzierten Schuhe freilich nicht leisten.

Machen 18 Paar rote Pumps glücklich? Im magischen Kreis ihres Schaugeläufs wird die Schuh-Fetischistin bei einschmeichelnden Cel-

lokängen zur Gottesanbeterin. Nach dem Ritual reiht sie ihre Lieblinge wie an einer Perlenschnur auf und entschwindet in einer Lichtschneise. Im Wettlauf der Kuscheltiere mutieren dann flauschige Hündchen zu giftgrünen Biestern. Wie von Geisterhand fliegen Hüte, Pullis und Jacken auf die Bühne. Dort türmt sich ein Kleiderberg immer weiter hoch. Alles anziehen bedeutet Erschöpfung pur. Sie, die beim Anziehen und Überstreifen nicht mehr nachkommt, rappelt sich auf und trollt sich als Tramp.

„Mach dich schick“: Hanna Münchs Rap wirkt wie die Quintessenz der Vernunft angesichts der 600 Kilo Abfall, die ein Bundesbürger jährlich produziert. Strazzeris knapp eineinhalbstündige Performance verzichtet auf messianischen Eifer und verpackt stattdessen Realitäten in den Existenzialismus der Empfindung und Verantwortung. Sein bittersüßes Tanztheater weckt Betroffenheit, schärft das Bewusstsein, ist hochklassige Unterhaltung - und regt zum aufgeklärten Handeln an in

Zeiten, wo die Weltmeere zum Plastik-Friedhof werden.

Weitere Vorstellungen von „Kauf mich, ich küss dich!“ von heu-

te, Freitag, 2. Januar, bis Dienstag, 6. Januar, jeweils um 20 Uhr im Stadthaus. Karten gibt es am Katalogstand (Ebene 3), bei Traffiti im Service

Center Neue Mitte (Telefon 0731/96 70 70) sowie an der Abendkasse im Stadthaus. Reservierungen unter Telefon 01 72/67 79 984.



Im Stadthaus geht es bei der Tanzperformance um die Überflussgesellschaft. FOTO: NUZ

Fast wie das Original

Queen-Tribute-Band „The Bohemians“ war an Silvester in der Ratiopharm-Arena

ULM (sz) - Nein, er ist es nicht: Aber eine gewisse Ähnlichkeit mit dem allzu früh verstorbenen Freddie Mercury hat Rob Comber, Sänger der Queen-Tribute-Band The Bohemians, schon. Und er weiß diese ge-

konnt einzusetzen: Am Silvesterabend gastierten der Sänger und seine Mitstreiter bei der „Queen Night“ in der Ratiopharm-Arena.

Auf die Gunst der Fans des Originals konnten sich die Veranstalter

verlassen: Rund 1500 Besucher waren bei der Queen-Show in der Arena dabei.

Die „Bohemians“ sowie die anderen Musiker nahmen ihr Publikum mit auf eine musikalische Zeitreise

durch die Geschichte der größten Rockband aller Zeiten. Es ist die aufwendigste Tribute-to-Freddie-Mercury-Show, die es derzeit in Deutschland gibt. Seine unverwechselbare Stimme wird es in der Rockgeschichte nur einmal geben: Freddie Mercury, charismatischer Frontmann des Rock und Leadsänger der Rockgruppe Queen, wurde zur Kultfigur.

Queen war und ist heute immer noch eine der legendärsten Bands der Welt mit einer beispiellosen Karriere, die schon vor dem frühen Tod von Freddie Mercury 1991 Weltruhm erreichte. Bei Titeln wie „Another One Bites The Dust“, „A Kind of Magic“, „We Will Rock You“ oder „Radio Ga Ga“ hat jeder die Melodie dieser Queen-Klassiker im Ohr. Die Zuschauer in der Ratiopharm-Arena erlebten eine live gesungene Show mit Bandmusikern, einem großem Sinfonieorchester einer Sopranistin sowie Backgroundchor.

Jeder Schritt auf der Bühne war täuschend echt und nah am Original. Auch die Bandmitglieder waren von ihren Vorbildern kaum zu unterscheiden: Zahlreiche originalgetreue Kostüme und Requisiten ließen die legendären Queen-Konzerte lebendig werden.

„Nacht der Lichter“ in der Klosterkirche

Rund 200 Besucher hören Taizé-Gesänge

ROGGENBURG (sz) - Nicht müde werden, sondern dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hinhalten. Das wünschte Pater Lukas Sonnenmoser den Besuchern der „Nacht der Lichter“ für das neue Jahr bei Gesängen aus Taizé in der Roggenburger Klosterkirche.

Es war die Nacht des kräftigen Wintereinbruchs und die Musikanten der Gesangsgruppe „Pro Vobis“

hatten schon befürchtet, dass sie diesmal die einzigen Passagiere im Kirchenschiff bleiben würden. Doch trotz des Wetters hatten sich mehr als 200 Menschen zum gemeinsamen Taizé-Gesang und zur verinnerlichten Andacht eingefunden. „Alles hat seine Stunde, alles hat seine Zeit“, Salomons unsterbliche Betrachtung über das Leben, war das Motto der Taizé-Texte und Gesänge.



Wie Freddy in seinen besten Tagen. FOTO: NUZ



Bei der „Nacht der Lichter“ wurde in der Klosterkirche musiziert. FOTO: NUZ